



„MIGRATION UND IHRE STRESSOREN“

**FORTBILDUNGSREIHE „AUF DEM WEG ZUM MITEINANDER“
„KULTURELLES MITEINANDER – MIT WEM HAB ICH´´S ZU TUN?“**

REFERENTIN: NURAY ATEŞ, M.A.

FOKUS MIGRATION



MIGRATION ALS ZENTRALE DIMENSION SOZIALPÄDAGOGISCHER DIAGNOSTIK

- **Migration = der auf Dauer angelegte bzw. dauerhaft werdende Wechsel in eine andere Gesellschaft bzw. in eine andere Region von einzelnen oder mehreren Menschen.**

- Migrationsformen- und Ursachen: Arbeitsmigration, Familiennachzug, Heiratsmigration, Bildungsmigration, Flucht, Remigration

- **Wissen** um migrationspezifische Merkmale liefert sehr wichtige Anhaltspunkte, jedoch sehr große Heterogenität der Bevölkerung mit Migrationshintergrund:

- Aspekte von Migrationswissen:
 - Migrationserfahrung (Zeitpunkt/Motiv der Zuwanderung)
 - rechtlicher Status (Rechtssicherheit)
 - sozialer Status und Bildungsstand (Belastungen & Ressourcen)
 - Unterschiedliches „kulturelles Gepäck“
 - Unterschiedliche Milieuzugehörigkeit

MIGRATION ALS ZENTRALE DIMENSION SOZIALPÄDAGOGISCHER DIAGNOSTIK

➤ **Erfahrungen von Trennungen, Abschied und Verlust**

(wenngleich diese sehr unterschiedliche erlebt und gestaltet werden (evtl. erschwerte Trauerarbeit bzw. Verleugnung von Ängsten aufgrund der Ablehnung der Herkunftsländer), Verlust von Status und Schutzfaktoren)

➤ **Spannungssituation zwischen Rückkehr und Verbleib**

(evtl. Wunsch nach Rückkehr, weil keine realisierbare Lebensperspektive, gleichzeitig vollzogener Bruch mit der Heimat, Wunsch in Deutschland zu bleiben, bei Schwierigkeiten bei der Bewältigung dieses Umbruchs; evtl. beide Pole durch unterschiedliche Personen bzw. je nach Migrationsphase – z.B. kollektiver Mythos, dass Familie bald zurückkehrt, als funktionierende Bewältigungsstrategie zu Beginn einer Migration, Anforderung, Kontinuität der Familie zu erhalten und Anpassungsfähigkeit zu entwickeln, birgt Konfliktpotential – z.B. kulturelle Loyalitätskonflikte/intergenerative Konflikte)

➤ **Besondere Stressanfälligkeit durch nachhaltige Verunsicherung und fehlende Bewältigungsstrategien**

(bewährte Coping-Strategien wurden unbrauchbar, neue konnten noch nicht aufgebaut werden – soziale Beziehungen gingen verloren, Alltagswissen büßt seine Funktion ein, eigene Weltansichten und Verhaltensweisen werden in Frage gestellt; gleichzeitig Anpassungswunsch/-druck und zahlreiche Entwicklungsaufgaben)

MIGRATION ALS ZENTRALE DIMENSION SOZIALPÄDAGOGISCHER DIAGNOSTIK

➤ **Rollenaufteilung und –veränderung der Familienmitglieder**

(Splitting in innen- und außenorientierten Partner, Rollenveränderungen Mann/Frau je nach Migrationsverlauf, Rollentausch der Generationen, evtl. Scham, Wahrnehmung der Eltern als Personen, die kaum etwas können/verstehen, Abwertung/Respektlosigkeit gegenüber Eltern, Herausforderung, Elternrolle so zu definieren, dass Eltern glaubwürdige Autorität bleiben trotz Integrationsvorsprung der Kinder)

➤ **Schwächung der Familie als Handlungsmodell**

(Eltern stehen Kindern in ihrer Funktion als Wegbereiter, als Modell im Umgang mit Chancen und Konflikten in der Aufnahmegesellschaft nur begrenzt zur Verfügung, verunsicherte Eltern als Risikofaktor, innere Hilflosigkeit der Familie sowie innere Repräsentanzen von „schwachen“ Eltern, die es in den Augen der Kinder nur inadäquat geschafft haben, im Ausland zu überleben, besondere Bedeutung und Attraktion der peer Group (innerer Zusammenhalt und Stärke), nicht selten in Verbindung mit dissozialem Verhalten (Gangbildung))

➤ **Familienzusammenhalt um jeden Preis durch Leben in der Fremde**

(Familie als Rückzugsort, Alleine-Zurechtkommen scheint unvorstellbar, große Bedeutung lebenslanger Familiensolidarität als Coping-Strategie in der Fremde, Kompensation der vielfach erfahrenen sozialen Isolation, evtl. Angst, alleine in der Fremde klar zu kommen – größer als Angst vor Gewalt)

➤ **ständige Konfrontation mit negativen Äußerungen der Öffentlichkeit**

(z.B. Generalverdacht gegenüber muslimischen Eltern, evtl. trotzige, bedingungslose Solidarisierung der Kinder mit den Eltern oder Versuch, sich abzugrenzen, um nicht selbst ins Visier rassistischer Abwertung zu geraten, Gewalt als Mittel, sich „Respekt“ zu verschaffen, als Reaktion auf Ausgrenzung, Geringschätzung und Missachtung)

MIGRATION ALS ZENTRALE DIMENSION SOZIALPÄDAGOGISCHER DIAGNOSTIK

➤ **Mit der Migration verbundene progressive Wünsche bei gleichzeitiger Konfrontation mit regressiven Zuständen von Hilflosigkeit, Desorientierung, Abhängigkeit und Sprachlosigkeit**

(strukturelle Entwertung von Kompetenzen/Ressourcen der Eltern, unwürdige Lebensumstände, beschränkte Möglichkeiten aktiver Meisterung der Umwelt, Unwissenheit, Gefühle der Würdelosigkeit und Abhängigkeit, Arbeitslosigkeit bzw. Arbeitsverbot, Beschäftigung unter dem eigenen Qualifikationsniveau, real erfahrene Fremdenfeindlichkeit, soziale Netzwerke, die unter dem Stichwort der „Parallelgesellschaft“ in Misskredit geraten, Religion, die als rückständig betrachtet wird)

➤ **unsichere Lebensperspektive bei befristeter Aufenthaltsgenehmigung**

(langes Warten auf eine Entscheidung, Arbeitsverbot, verhindert eine aktive Zukunftsbewältigung sowie Orientierung für die Kinder)

➤ **Druck des schulischen Erfolgs**

(Wunsch der Eltern, dass die Kinder ein „besseres“ Leben führen können, Erfolgsdruck lastet auf den Kindern, fehlende Möglichkeiten auf Seiten der Eltern, ihre Kinder zu unterstützen, Unzulänglichkeiten des deutschen Schulsystems)

➤ **geringes soziales Netzwerk – „Popcorntopf-Dynamik“**

(abgeschlossene Lebenssituation, Spannungen können nur innerhalb der Familie ausgetragen werden (keine Kneipen, Vereine, Kolleginnen, Freunde, Großfamilie), schnelle Eskalation – wie im Popcorntopf mit geschlossenem Deckel)

➤ **Wunsch nach Normalität/Nicht-Auffallen und infolgedessen Überangepasstheit („Kuckuckstil“ nach Roer-Stier)**

(Suche nach einer einzigen Normalität, Verleugnung von Konflikten, Idealisierung der aufnehmenden Gesellschaft, kritik- und haltloses Aussetzen der Kinder in die neue Umgebung, fehlender elterlicher Rückhalt in Konfliktsituationen)

MIGRATION ALS ZENTRALE DIMENSION SOZIALPÄDAGOGISCHER DIAGNOSTIK

➤ **Konfrontation mit (ungewollt) Neuen/Unverständlichem ggf. und Angst vor weiteren Verlusten**

(unüberwindbare nostalgische Trauer, positive nostalgische Illusionen, die den Kindern weiter vermittelt werden, stärkeres Ausleben der Kultur und der Werte der Herkunftskultur wegen fehlender sozialer Koedukation oder aus Angst vor Entfremdung oder Verlust der Kinder an die Mehrheitsgesellschaft, Suchen subkultureller Bedingungen, um das Gefühl der Gemeinsamkeit aufrechtzuerhalten, Kontrolle und Schutz der Kinder vor neuer Kultur im „Känguru-Beutel“ nach Roer Stier)

➤ **besonders krisenhafte Ablöseprozesse von Jugendlichen aus Flüchtlingsfamilien**

(aggressive Abgrenzung bei Jungen, suizidale Phantasien oder Handlungen bei Mädchen aufgrund starker Schuldgefühle, die mit der Lösung von Loyalitätsbindungen einhergehen)

➤ **belastende Migrationsgeschichte - Traumatisierung**

(Trennungserfahrungen und Traumatisierungen, körperliche und seelische Extremsituationen – Verfolgung, Folter – vor und während der Migration, Retraumatisierung im Aufnahmeland z.B. durch unsicheren Status, Zuweisung des Wohnorts, Arbeits- und Ausbildungsverbote)

LITERATUR

- **Adick, Christel:**
Inter-, multi-, transkulturell: Über die Mühen der Begriffsarbeit in kulturübergreifenden Forschungsprozessen. In: Hirsch, Alfred/Kurt, Ronald (Hrsg.): Interkultur – Jugendkultur. Bildung neu verstehen. Wiesbaden 2010., S. 105 – 133.
- **Roth, Hans-Joachim:**
Kultur und Kommunikation. Systematische und theoriegeschichtliche Umriss Interkultureller Pädagogik. (= Interkulturelle Studien Band 10. Hrsg. v. Auernheimer, Georg/Bukow, Wolf-Dietrich/Butterwege, Christoph/Roth, Hans-Joachim). Opladen 2002.
- **Barz, Heiner/ Barth, Katrin/ Cerci-Thoms, Meral/ Dereköy, Zeynep/ Först, Mareike/ Le, Thi Thao/ Mitchnik, Igor:**
Grosse Vielfalt, weniger Chancen. Eine Studie über die Bildungserfahrungen und Bildungsziele von Menschen mit Migrationshintergrund in Deutschland. Essen 2015. URL: https://www.stiftung-mercator.de/media/downloads/3_Publikationen/Barz_Heiner_et_al_Grosse_Vielfalt_weniger_Chancen_Abschlusspublikation.pdf [18.10.2015]
- **Jagusch, Birgit/ Sievers, Britta/ Teupe, Ursula (Hrsg.):**
Migrationssensibler Kinderschutz. Ein Werkbuch. Frankfurt/Main 2012.
- **Nazarkiewicz, Kirsten/ Krämer, Gesa:**
Handbuch interkulturelles Coaching. Konzepte, Methoden, Kompetenzen kulturreflexiver Begleitung. Göttingen 2012.
- **Van Keuk/Ghaderi/Joksimovic/David (Hrsg.):**
Diversity. Transkulturelle Kompetenz in klinischen und sozialen Arbeitsfeldern. Stuttgart 2011.

